

Es summt und flattert im Blütenmeer

Die Artenvielfalt in der Region stärken: Ölmühle Solling legt eine vier Hektar große Blühwiese an / Jeder kann sich am Projekt beteiligen

VON THOMAS SPECHT

BOFFZEN. Nachhaltigkeit, Artenschutz, Produkte aus biologischer Landwirtschaft und Produktion – die Ölmühle Solling in Boffzen, eine familiengeführte Bio-Manufaktur, legt Wert auf ein Handeln im Einklang mit der Natur. Das ist Firmenphilosophie von Anfang an. Im 25. Jubiläumjahr hat die Ölmühle Solling nun ihr Projekt „Blühwiese“ gestartet, direkt neben Produktion und Mühlenladen, zwischen Weserradweg und Höxterscher Straße in Boffzen ein Stück Ackerland gepachtet und im Mai eine vier Hektar große Blühwiese einsäen lassen. Längst blüht, summt und flattert es da, bis spät in den Herbst werden Bienen, Wildbienen, Hummeln, Schmetterlinge und andere Insekten hier Nahrung finden. Aber nicht nur für Biodiversität und Insektenchutz und auch nicht nur fürs Auge ist diese große Blühwiese ein Gewinn. Sie ist zudem ein großes Gemeinschaftsprojekt: Am Unterhalt und Erhalt der Blühwiese bis 2026 kann sich jeder mit einem Geldbetrag beteiligen. Kommt mehr Geld als dafür benötigt zusammen, profitiert



Das Blühfeld liegt direkt gegenüber der Ölmühle in Boffzen, zwischen Höxterscher Straße und Weserradweg. Geschäftsführerin Sarah Baensch inmitten der blühenden Pracht. FOTO: SPE

Das Feld ist entstanden in Kooperation mit der örtlichen Landwirtschaft und den Mitarbeitern und Kunden der Ölmühle Solling. Familie Baensch, die Firmengründer Werner und Gudrun und die heutigen Geschäftsführer Sarah und Sebastian, ihre Kinder, sehen sich fest verwurzelt in Boffzen, im Landkreis Holzminden und im Weserbergland. Hier leben und arbeiten sie, hier wollen sie sich einbringen.

„Das Saatgut ist eine regional abgestimmte Saatmischung vom ‚Netzwerk Blühende Landschaften‘. Die Mischung ist eine bunte Vielfalt blühender Pflanzen, Gräser und Kräuter, darunter Senf, Distel, Mohn und allein 100.000 Sonnenblumen, die bestens den Bedürfnissen der hier lebenden Insekten entspricht“, erklärt Geschäftsführerin Sarah Baensch. „Wenn das Nahrungsangebot auf anderen Feldern längst abgeerntet ist, blüht diese Bienenweide, die so groß ist wie vier Fußballfelder, immer noch.“

Und für einen langfristigen Effekt ist das Projekt auf mindestens fünf Jahre angelegt. Entstanden ist ein Paradies für Insekten und andere Tiere, das von Monat zu Monat ein anderes Gesicht zeigt. Es ist der Gegenentwurf zur industriellen Landwirtschaft auf immer größeren Feldern, auf denen immer weniger Nutzpflanzen angebaut werden

und Artenvielfalt nicht mehr vorkommt. Das Insektensterben ist die Folge, weil die Tiere keine Nahrung mehr finden. Hier setzt das Projekt Blühwiese einen Kontrapunkt. Der Schutz der Insekten ist ein zentrales Anliegen der Familie Baensch in dem Wissen, dass Biene & Co. in der Landwirtschaft und im Obstbau auch für die Lebensmittelerzeugung unverzichtbar sind. Mittelfristig finden Insekten hier nun vier Hektar Lebensraum – und der wird angenommen in großer Vielfalt, wie die ersten Monate zeigen.

Infotafeln am Radweg sollen das Projekt erklären. Es ist keine Blumenwiese zum Selbstpflücken, auch wenn die Farbenpracht verlockend ist, und Sarah Baensch hat eine Bitte: „Es ist wichtig, dass das Feld nicht platt getreten wird.“

Folgendermaßen kann man das Blühwiesen-Projekt unterstützen: Per Banküberweisung an die Ölmühle Solling, Verwendungszweck: Blühwiese (IBAN DE43260624330308813736, BIC GENODEF1DRA), per beliebigem Betrag zusammen mit einer Bestellung (auch per PayPal) oder durch den Kauf des eines eigens aufgelegten regionalen Aufpelessigs der Ölmühle Solling. Fünf Euro wandern direkt in die Bewirtschaftung des Blühfeldes.

Inzidenz in den Kreisen Holzminden und Höxter steigt

Neue Verfügung gilt seit Mittwoch im Kreis Holzminden / Kreis Höxter wird ab Montag der Stufe 1 zugeordnet

VON FRANK MÜNTEFERING

KREIS HOLZMINDEN. Das Robert Koch-Institut (RKI) meldet am Mittwoch, 21. Juli, einen weiteren Anstieg der Inzidenz im Kreis Holzminden. Der Wert steigt von 14,2 am Dienstag auf 17,0. Zwölf Neuinfektionen hat das RKI in den vergangenen sieben Tagen im Landkreis registriert. Seit Mittwoch, 21. Juli, gilt im Kreis Holzminden die Vorgabe des Stufenplans für den Inzidenzbereich 10 bis 35. Das bedeutet, das private Treffen nur noch für maximal zehn Personen aus höchstens zehn haus-

halten erlaubt sind.

Eine neue Infektion meldet das Holzmindener Kreisgesundheitsamt am Mittwoch. Derzeit gibt es 13 aktive Infektionen im Kreisgebiet. Von diesen Fällen wurden fünf in der Samtgemeinde Boffzen festgestellt, vier in der Stadt Holzminden, einer in der Stadt Eschershausen und drei in der Samtgemeinde Bodenwerder-Polle.

42.746 Frauen und Männer haben im Kreis Holzminden die erste Impfung bekommen. Das sind 60,7 Prozent der Einwohner. Das meldet der Landkreis Holzminden am Mitt-

woch. Genau 45 Prozent haben schon die zweite Impfung bekommen. Damit genießen 31.715 Kreis-Holzmindener den Vollschutz. In der letzten Kalenderwoche wurden 1.148 Erst- und 2.292 Zweitimpfungen durchgeführt.

Auch im Kreis Höxter steigt die Inzidenz. Sie liegt am Mittwoch bei 20,7. In den vergangenen sieben Tagen wurden 29 neue Infektionen festgestellt. „Wir rechnen damit, dass sich der Inzidenzwert auch in den kommenden Tagen über der Marke von 10 bewegen wird“, erklärt der Leiter des Krisenstabs des Kreises

Höxter, Matthias Kämpfer. Diese Entwicklung hat er in einem Gespräch mit dem NRW-Gesundheitsministerium erörtert. Die Landesregierung habe signalisiert, dass der Kreis Höxter voraussichtlich am Montag, 26. Juli, der Inzidenzstufe 1 zugeordnet wird. Rund die Hälfte der aktuell 36 aktiven Infektionen im Kreis Höxter lässt sich zwei größeren Ausbruchsgeschehen zuordnen. In den weiteren Fällen handelt es sich unter anderem um Reiserückkehrer. Derzeit sind hauptsächlich junge Menschen unter 25 Jahren betroffen. Sechs neue Infektionsfälle

sind am Mittwoch hinzugekommen.

Auch in der Inzidenzstufe 1 bleibt Vieles im Kreis Höxter erlaubt, jedoch werden das Tragen von Masken und die Rückverfolgbarkeit von Kontakten insbesondere bei Zusammenkünften in Innenräumen in der Regel wieder Pflicht. Dorf-, Straßen- und ähnliche Feste sowie Musikfestivals sind in allen Kreisen und kreisfreien Städten in Nordrhein-Westfalen, die der Inzidenzstufe 1 zugeordnet sind (wie der Kreis Höxter), bis zum 26. August untersagt. Erlaubt bleibt, dass sich Angehörige

aus fünf Haushalten ohne weitere Einschränkungen im öffentlichen Raum treffen können. Ebenso können sich bis zu 100 Personen aus beliebigen Haushalten im öffentlichen Raum treffen, sofern sie einen negativen Test vorweisen können. Die Gastronomie bleibt innen und außen für Gäste ohne vorherige Tests geöffnet. Innen gelten dann aber außer am Sitzplatz Maskenpflicht und Abstandsregeln.

In den Kreisen Northeim und Hameln-Pyrmont bleibt die Inzidenz einstellig. In Hameln-Pyrmont liegt der Wert bei 6,1, in Northeim bei 3,8.

SPD-Abgeordnete: Würgassen ist kein geeigneter Standort

Bundestagsabgeordnete aus Hessen und Niedersachsen treffen sich mit SPD-Vertretern aus NRW / Kritik an Grüne und CDU

WÜRGASSEN (r). Zum in Würgassen geplanten Bereitstelllager für schwach- und mittelradioaktiven Atommüll haben sich SPD-Bundestagskandidat Uli Kros (Kreis Höxter), der SPD-Vorsitzende im Kreis Höxter Helmut Lensdorf und der stellvertretende Bürgermeister von Beverungen, Roger van Heynsbergen mit den beiden Bundestagsabgeordneten Johannes Schrap (Niedersachsen) und Esther Dilcher (Hessen) ausgetauscht. Das Treffen diente dazu, die gemeinsame Positionierung der SPD im Dreiländereck zum geplanten ZBL in Würgassen deutlich zu machen.

Die beiden Abgeordneten und der heimische SPD-Bundestagskandidat Dr. Ulrich Kros stellten noch einmal klar, dass der Standort Würgassen aus ihrer Sicht ein ungeeigneter Standort für ein Logistikzentrum zur Belieferung des einzigen genehmigten Endlagers für schwach- und mittel-

radioaktiven Atommüll ist. „Nach allen Informationen, die uns vorliegen, sehen wir in den verschiedensten Bereichen, die für eine Standortauswahl zu betrachten sind, große Schwächen hinsichtlich des ehemaligen AKW-Standortes Würgassen. Wir sehen nach wie vor nicht, warum mit Würgassen ein über 100 Kilometer von Schacht Konrad entfernter Standort zur Bereitstellung ausgewählt wurde. Auch die geologischen Aspekte, Fragen des Hochwasserschutzes und der Strahlenbelastung sind aus unserer Sicht nicht ausreichend geklärt“, so die drei SPD-Politiker unisono.

Durch den regelmäßigen Austausch mit den Abgeordneten aus den beiden angrenzenden Bundesländern ist die SPD Höxter immer ausgezeichneter über den aktuellen Sachstand zum ZBL informiert. „Als SPD im Kreis Höxter haben wir sehr wohl wahrgenommen, dass es SPD-Bun-

destagsabgeordnete waren, die dafür gesorgt haben, dass die Thematik Würgassen und somit das Logistikzentrum im Umweltausschuss des Deutschen Bundestages diskutiert wurde. Esther Dilcher und Johannes Schrap haben im Bundestag frühzeitig ihre klare, ablehnende Position zu Würgassen deutlich gemacht und erklärt. Wie aus dem Protokoll der betreffenden Sitzung hervorgeht äußerte sich beispielsweise Johannes Schrap, der für ein Rederecht in dieser Sitzung extra kurzzeitig Mitglied im Umweltausschuss wurde, sehr kritisch zu den Logistikplanungen zu Würgassen. Die Grünen hingegen äußerten als einzige Partei Zustimmung zum Standort Würgassen und explizit auch zu den Auswahlkriterien. Das hat uns schon sehr überrascht“, so Helmut Lensdorf, Vorsitzender der Höxteraner SPD.

„Noch viel mehr hat uns jedoch der Auftritt der Umwelt-



Esther Dilcher, Johannes Schrap und Dr. Ulrich Kros tauschten sich zum Thema Würgassen aus. FOTO: SPD

politischen Sprecherin der CDU/CSU-Fraktion im Bundestag Marie Luise Dött aus Oberhausen erstaunt. Die geborene Höxteranerin tritt hier vor Ort mit den hiesigen CDU-Abgeordneten und Kan-

didatinnen und Kandidaten auf und stellt die Notwendigkeit eines Logistikzentrums an sich in Frage. Frau Dött scheint offensichtlich jedoch vergessen zu haben, dass sie es war, die mit dem heutigen

NRW-Ministerpräsidenten Armin Laschet das Logistikzentrum zu Beginn der Legislatur im Koalitionsvertrag der großen Koalition mit verhandelt hat“, so Bundestagskandidat Uli Kros.